

## Editorial

### Spiel.kiste

#### Ja oder Nein?

Die Gruppe sitzt oder steht im Kreis.

Der Kursleiter stellt anhand vorbereiteter Kärtchen jedem Teilnehmer die Frage zum Stück—zur **Figur, die nur mit „Ja“ oder „Nein“** beantwortet werden kann.

Zur Auflockerung darf auch mal eine Scherzfrage darunter sein wie: **„Hat der August 28 Tage?“**.

Für die Beantwortung stehen maximal zehn Sekunden zur Verfügung. Unrichtig beantwortete Fragen können zur Seite gelegt werden, um sie am Ende gemeinsam zu besprechen.

Das Spiel geht so lange, bis alle Fragen richtig beantwortet sind.

#### Pressemappe 2013

Unsere Pressemappe wartet auf euren Beitrag (Ankündigung, Premierenberichte, Fotos).

Der Pressespiegel zeigt noch nicht die Vielfalt der niederösterreichischen Theaterlandschaft auf.

Ihr wollt sicher auch dabei sein.

Berichte bitte per E-Mail oder per Post an die Geschäftsstelle schicken.

ATiNÖ ist die Abkürzung für außerberufliches Theater in Niederösterreich. Unsere Mitglieder sind Theatergruppen, deren Spieler und Spielerinnen nicht im professionellen Theaterbetrieb tätig sind, sondern in der Freizeit aus Liebe zum Theater spielen.



**Ich habe heuer oft mit „Nicht-Theaterleuten“ diskutiert, ob unsere Mitglieder Amateure oder Laien sind.** In der Umgangssprache werden beide Begriffe ja oft synonym verwendet. Das ist bei der Namensgebung von Theatergruppen, wo die Bezeichnung Laienspieltheater oder Laienspielgruppe genauso Verwendung findet wie Theatergruppe oder Theaterverein, ersichtlich.

Ich suchte nach Definitionen dieser Begriffe und fand z. B.: „Laienspiel oder Laientheater bezeichnet Theateraufführungen durch nicht speziell ausgebildete und nicht bezahlte Darsteller (Laien- bzw. Dilettanten oder **Amateure**).“

Was haben Laientheater und Amateurtheater tatsächlich gemeinsam:

Im Mittelpunkt steht kein Erwerbsinteresse sondern das Vergnügen, gemeinsam ein Stück zu spielen.

Es stimmt, dass weder Laien noch Amateure eine professionelle Ausbildung besitzen, jedoch behaupte ich, dass Amateure versuchen, sich spezielle Fertigkeiten und Fähigkeiten im darstellenden Spiel anzueignen. Manche Definitionen unterscheiden Laienspiel und Amateurtheater in der Art und Weise, dass sich letzteres stärker am Berufstheater orientiert. Dieser Erklärung kann ich insofern zustimmen, da das außerberufliche Theater seinen Mitgliedsgruppen Aus- und Weiterbildungsangebote im Bereich Spiel- und Spielleitung anbietet. Dadurch hat sich in den letzten Jahren die künstlerische Qualität auf den Amateurtheaterbühnen erheblich verbessert.

Vor allem bei Berichten in den Medien, bei politischen Ansprachen werden Theatergruppen meist als Laientheatergruppen genannt. Ich bin kein Fan von dem Begriff **„Laientheater“ und bezeichne daher das Spiel unserer Mitgliedsgruppen lieber als „Amateurtheater“**.

Ich würde mich deshalb freuen, eure Meinung zu diesem Thema zu erfahren: Seht ihr euch als Amateure oder als Laien?

Martina Esberger  
Obfrau

## Seminarvorschau 2014

Jeder Spielleiter/ Spielleiterin steht am Beginn einer Inszenierung vor dem Problem:

Wie gehe ich mit dem vorliegenden Text um; wie interpretiere ich den Inhalt des Stückes mit meinen SpielerInnen.

Ein Theaterstück erfolgreich auf die Bühne zu bringen ist nicht nur eine Frage der individuellen künstlerischen Inspiration des Spielleiters, sondern vor allem eine Frage der guten Vorbereitung.

Um für all diese Fragen eine Antwort zu finden, bieten wir im kommenden Jahr ein Seminar an, das praktische und nachvollziehbare Herangehensweisen an einen vorliegenden literarischen Theaterstext, am Aufbau von Szenen, Figurenfindung, usw. vermittelt.

### „Summer Special“

#### „Unterm Strich und auf dem Punkt

mit Klaus Haberl

vom 16. – 20. Juli 2014  
in Poysdorf

Inhalte: Kreative Formen der Textbearbeitung/Dramaturgie und deren praktische Umsetzung

Ziele: Erweiterung meines persönlichen Handlungs- und Gestaltungsspielraums - Aufbrechen von gewohnten Mustern

Anhand einer bestehenden Textvorlage entscheiden die TeilnehmerInnen (wir), welche äußeren Rahmen wir für unser Spiel setzen wollen. Welche Textfassung, in welcher Zeit, an welchem Ort, welche Rollen, in welcher Form, in welchem Spielstil, in welcher Atmosphäre, mit welchen Mitteln? Dabei gehen wir durchaus eigennützig vor und, im Sinne des Ausprobierens auch lustvoll radikal, unter dem Motto **„das Original ist nicht heilig“**.

„Macht von Theaterfiguren“:  
Das Finden von charakteristischen Merkmalen meiner Figur, die Entwicklung aus dem Körper, das Sammeln von Spielmaterial (wobei wir auch wegwerfen und verändern können), Klarheit über welche Funktion/Rolle hat meine Figur in dem Stück finden, die Reichhaltigkeit meiner Figur, das Verhältnis meiner Figur zur Welt, welche Strategie verfolgt die Figur?

Die Dramaturgie einer Szene hinterfragen:

- \* Was ist wie lange spannend?
- \* Was ist der Kern/das Wesentliche der Szene?
- \* Treibt sie die Handlung des **Stückes voran, oder nicht?**
- \* **Wo sind mögliche Drehpunkte** in der Szene, wo kippt es?

- \* In welchem Spannungsverhältnis stehen die **Figuren** zu einander?
- \* Welche Strategien, welche Mittel werden aufgeföhren?
- \* **Was soll mit der Szene erzählt** werden?
- \* **Wer führt die Szene? (Status/ Positionen der Figuren)**
- \* Spiele ich mit den anderen oder wird mir mitgespielt?

Die Interaktion

- \* das miteinander spielen, vom Partner/der Partnerin abnehmen
- \* Wahrnehmen und Nutzen von inneren Impulsen
- \* Was ist Spannung? / Meine **Präsenz / meine Wirkungskraft**
- \* **Das Schaffen von Atmosphäre**
- \* **Klarheit über die jeweils innere und äußere Situation**
- \* **Die Präzision im Spiel/ Genauigkeit, Rhythmus, Timing**

Geplante Spezialseminare  
im Bildungshaus  
St. Hippolyt in St. Pölten:

21. – 23.03.2014

#### „Wozu Kostüm?“

mit Susanne Özpınar

07. – 09.11.2014

#### „Schminken im Theater“

mit Monika Krestan

## Jahrestag.kiste

### Christoph Martin WIELAND (1733–1813)

Mit Johann Wolfgang von Goethe verband ihn eine lange Freundschaft. Wieland war einer der wichtigsten Dichter der Aufklärung und Wegbereiter der Weimarer Klassik.

Bekannt wurde er auch als Shakespeare-Übersetzer.

Er starb am 20. Januar vor 200 Jahren in Weimar.



## Buch.kiste

### Laientheater.

Theorie und Praxis einer populären Kunstform

Von Silvan Wagner, Transcript Verlag, Bielefeld

Laientheater boomt in den unterschiedlichsten Formen – als zunächst unbestimmtes und damit freies Komplementärphänomen zum professionellen Theater.

Umso mehr bedarf es einer Reflexion über Formen und Inhalte und nicht zuletzt über den Kunstbegriff des Laientheaters.



In einer engen Verzahnung von Theorie und Praxis beleuchten die Beiträge von Guido Apel, Britta Ender, Susanne Knaeble, Eva Wagner und Silvan Wagner zentrale Facetten des Laientheaters und bieten damit Ansätze sowohl für die künstlerische Arbeit von Laientheatergruppen als auch für die wissenschaftliche Diskussion des schillernden Phänomens.

## „Theatergruppe KUKUG—Kulturkulisse Gmünd“



Seit der Gründung im Februar 2011 bietet die Kulturkulisse Gmünd unterschiedliche Aspekte der darstellenden Kunst dar. Bereits im darauffolgenden Juni überzeugte die frisch zusammengewürfelte Truppe das Publikum mit der szenischen Lesung **„Geschichten aus Gmünd“**, die Sagen, Geschichten und regionale Gedichte revueartig verband. Wie auch bei den darauffolgenden Theaterproduktionen **„Wald der Irrungen“ (2012)** und **„Hals- und Steinbruch“ (2013)** fanden sämtliche Aufführungen Open-Air im Naturpark Blockheide statt. Themenbezogenen Lesungen, wie **„KUKUG ruft zur Frühlingszeit“**, **„Gmünder Weinherbst“** und **„...glücklich ist, wer**

vergißt!?!- Das Dümme, das Schräge und Schönste aus bekannten und unbekanntem Operetten“ mit dem **Schauspielprofi** Michael Reiter, aber auch Auftritten und Mitarbeit bei Veranstaltungen befreundeter Vereinen festigten den Platz in der lokalen Kulturszene. Mit viel Elan stellen sich die 20 aktiven Mitglieder jeden Alters, gefördert durch etwa 100 unterstützende Vereinsmitglieder, den Herausforderungen. Augenmerk liegt dabei nicht nur auf der Erarbeitung, Entwicklung und Präsentation neuer Werke, sondern auch in der Aus- und Weiterbildung der Mitglieder im darstellerischen wie auch im technischen Bereich.

Georg Libowitzky



3-Jahresausbildung  
für SpielerInnen  
und SpielleiterInnen

Termine 2014  
St. Hippolyt in St. Pölten

Teil I/1, II/1 - 21. – 23. 2. 2014  
Teil I/2, II/2 - 23. – 25. 5. 2014  
Teil I/3, II/3 - 21. – 23. 11. 2014

Ergänzend werden jährlich  
Spezialseminare angeboten!

Kurskosten:  
für ATiNÖ-Mitglieder € 100,-  
**für Nichtmitglieder € 125,-**  
zzgl. Aufenthaltskosten

Information  
und Anmeldung:  
ATiNÖ – Landesverband für  
außerberufliches Theater in NÖ  
Dreifaltigkeitsplatz 2,  
2170 Poysdorf, 02552 / 20 103,  
[office@atinoe.at](mailto:office@atinoe.at)

### Referenten

Eric Amelin  
Dramaturg, Trainer im Bereich  
Theater und Business theater

Mag. Franz Horcicka  
Theaterpädagogin, Theaterregisseur,  
Schwerpunkt: Stanislawski

Helmut Köpping  
Regisseur, Schauspieler (Theater  
und Film), Trainer

Bärbel Linsmeier  
Theaterpädagogin, Schauspiel-  
training, spielerische Methoden  
mit Stimme und Sprache

Mag. Bernhard Paumann  
Theaterpädagogin, Trainer, Theater-  
regisseur, Schauspieler

Massimo Rizzo  
Schauspieler, Trainer  
Schwerpunkte: Bewegungs- und  
Körpertheater, Commedia dell'Arte,  
Visual Comedy und Clownerie

Sissy Handler  
Musik- und Bewegungs-  
pädagogin

Christian Suchy  
Theaterpädagogin, international  
arbeitender Regisseur und  
Trainer

## Theaterzauber 2013



### IMPRESSUM

ATiNÖ  
Außerberufliches Theater  
in Niederösterreich

Dreifaltigkeitspl. Nr. 2, 2170 Poysdorf  
ZVR-Zahl 474955552  
Telefon 0 25 52 / 20 103  
office@atinoe.at, www.atinoe.at

Nächster Redaktionsschluß:  
10. Dezember 2013

Redaktion und Layout:  
Martina Esberger, Karin Lagler,  
Gudrun Tindl-Habitzl

Fotos: Georg Libowitzky,  
Dagmar Höfferer, Albert Wannemacher

Spruch.kiste:  
www.garant-verlag.de

### Spruch.kiste

Der Drahtzieher sein

Der Begriff des „Drahtziehers“  
für jemanden, der im Hinter-  
grund „die Fäden zieht“ und die  
Geschehnisse (vom Beobachter  
unbemerkt) beeinflusst, bezieht  
sich auf das Marionettenthe-  
ter, in dem die Puppen von  
„Drahtziehern“ im Hintergrund  
bewegt werden.

